

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Elbeblatt-Nr.  
Tageblatt-Nr.

Amtsblatt

Stadtblatt  
Nr. 30

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 60.

Dienstag, 14. März 1899. Abends.

52. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Wünschenswerter Sonn- und Zeitungs- Wiederholung der Zeitungen in den Expeditionen in Riesa und Görlitz oder durch Briefporto für 1 Mark 1 Stück 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt. Postamtsstellen 1 Mark 25 Pf., durch den Postzettel ist das Stück 1 Mark 65 Pf. Einzelne Nummern für die Nummern bei Aufgabestellen 10 Pfennig 2 Uhr ohne Gewicht.

Direkt und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsräume Ritterstraße 69. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erütteln und bis spätestens Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Maschine oder mit falschem Namen verübte Eingaben finden keine Berücksichtigung.

Wer ein berechtigtes, zur Zuständigkeit der Königlichen Amtshauptmannschaft gehörendes Vorbringen hat, mög sich offen anhören, an den Unterzeichneten wenden.

Großenhain, am 11. März 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

A 43.

Dr. Uhlemann.

Borß.

Auf Follo 331 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute auf Grund der Anmeldungen vom 17. Januar, 4. Februar und 9. März 1899 und des Gesellschaftsvertrages vom 30. September 1897 mit Nachtrag vom 6. November 1897 die Firma

Dresdner Transport- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft vorm. G. Thamm, Filiale Riesa, Zweigniederlassung der in Dresden unter der Firma Dresdner Transport- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft vorm. G. Thamm bestehenden Aktiengesellschaft, mit dem Sitz in Riesa, eingetragen, sowie weiter verlautbart worden,

dass die Inhaber der Aktien der genannten Gesellschaft Inhaber der Firma sind,

dass die Einlage der Aktionäre Sechshunderttausend Mark, zerlegt in 600 Stück Inhaber-Aktien zu je 1000 Mark, beträgt.

dass der Vorstand der Gesellschaft aus den Herren

Victor Brenner in Dresden  
und Max Keller dasebst

besteht und

dass die Herren Friedrich Richard Grossmann und

Max Gerstl

für die Zweigniederlassung zu Prokuristen mit der Beschränkung ernannt sind, dass sie die Firma nur gemeinschaftlich oder ein jeder nur gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede der Gesellschaft zeichnen dürfen.

Weiter wird auszugweise aus dem Gesellschaftsvertrage Folgendes bekannt gemacht:

Den Gegenstand des Unternehmens bilden der Erwerb und Betrieb von Lagerhaus-, Spedition-, Fuhr- und Elbschiffahrtsgeschäften, Einladung und Einlagerung von Getreide, Produkten, Mofsen- und Städgätern, insbesondere im Elbverkehr, Stollwagen, Neubeltransport und Einlagerung, Kohlenhandel, auch im eigenen Schiffahrtsbetrieb, Commissionsgeschäfte und Beleihung von in den Lagerhäusern der Gesellschaft eingelagerten Gütern, sowie der Betrieb von allen sonstigen einschlagenden Handelsgeschäften.

Die Aktien laufen auf den Inhaber.

Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren vom Aufsichtsrath zu wählenden Personen.

Zur Gültigkeit der Unterschrift ist, wenn der Vorstand nur aus einem Mitgliede besteht, dessen Unterschrift oder diejenige zweier Prokuristen erforderlich, besteht der Vorstand aus mehreren Mitgliedern, so ist die Unterschrift zweier Mitglieder des Vorstandes oder eines derselben in Gemeinschaft mit denjenigen eines Prokuristen oder die Unterschrift zweier Prokuristen erforderlich.

Die Einberufung der Generalversammlung erfolgt durch den Vorstand oder den Aufsichtsrath durch einmalige Bekanntmachung.

zwischen dem Tage der Bekanntmachung und dem Tage der Versammlung, beide Tage nicht mit gerechnet, muß eine Frist von mindestens zwei Wochen liegen.

Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger und den Dresdner Anzeiger in der Weise, daß je nachdem die Bekanntmachung vom Vorstand oder dem Aufsichtsrath ausgeht, der Vorstand oder der Vorsitzende des Aufsichtsrathes bez. dessen Stellvertreter der Firma der Gesellschaft ihren Namen befügen. Der Aufsichtsrath kann die Bekanntmachung in anderen Blättern anordnen, ohne daß die Gültigkeit der Bekanntmachung von der Befolgung einer solchen Anordnung abhängt.

In Abrechnung auf das Grundkapital und die von den Herren

Victor Brenner, in Firma G. Thamm,

Max Keller, in Firma Max Keller,

Dresdner Lagerhaus-, Speditions- und Elbschiffahrtsgeschäft,

Heinrich Pöschl, in Firma Bremme & Co.,

ähnlich zu Dresden, zu machenden Gläsern auf dasselbe wurden von den Ge-nannten ihre seither unter den obigen Firmen geführten Geschäfte auf Grund der gemeinschaftlich aufgenommenen Inventuren eingebraucht, der Gesellschaft ins Eigen-thum übertragen und von der letzteren übernommen und zwar

I. von Herrn Victor Brenner, bisher alleinigem Inhaber der Firma G. Thamm in Dresden

1. die ihm gehörigen am Tiefenauer zu Dresden unter Nr. 10 und 11 gelegenen, auf Follo 741 des Grund- und Hypothekenbuches

für das vom. Dresdner Municipalitätsgericht verzeichneten Grund-

Fläche zum Preis von	220 000 Mark
2. der am König-Albert-Hofen in Dresden belegene Speicher zum Preis von	104 000 .
3. der zunächst des Altfürstener Elbquai in Dresden befindliche Schuppen zum Preis von	2 000 .
4. die im Geschäftshof, am linken Elbufer zu Dresden aufgestellte Centesimalwage zum Preis von	1 025 .
5. 40 Pferde zum Preis von	24 000 .
6. Wagen und Geschieße zum Preis von	43 975 .
7. das Inventar zum Preis von	1 000 .

Summa 396 000 Mark

abzüglich der in Abrechnung auf den Preis der unter 1 aufgeführten Grundstücke übernommenen auf denselben eingetragenen Hypotheken

samt Zubehör und Kostencautionen an zusammen

148 000 .

Summa 248 000 Mark

für welche Herrn Brenner 248 Stück auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 Mark gewährt worden sind;

II. von Herrn Max Keller, bisher alleinigem Inhaber der Firma Max Keller, Dresdner Lagerhaus-, Speditions- und Elbschiffahrtsgeschäft

1. das ihm gehörige, auf der Friedrichstraße Nr. 32 in Dresden gelegene Follo 181 des Grund- und Hypothekenbuches Dresden-Friedrichstadt innerhalb der Schlüsse eingetragene Grundstück zum Preis von	275 000 Mark
2. das Frachtschiff "Katharine" nr. 585 D des Schiffregisters zum Preis von	16 000 .
3. 13 Pferde zum Preis von	7 800 .
4. Wagen und Geschieße zum Preis von	8 199 .
5. das Inventar zum Preis von	1 .

Summa 307 000 Mark

abzüglich der auf dem unter 1 aufgeführten Grundstück haftenden in Abrechnung auf den Kaufpreis übernommenen Hypotheken summt

211 500 .

welche Herrn Keller mit 95 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien zu je 1000 Mark, sowie 500 Mark sonst gewährt worden sind.

III. von Herrn Heinrich Pöschl, alleinigem Inhaber der Firma Bremme & Co.

1. der am König-Albert-Hofen in Dresden belegene Speicher zum Preis von	16 800 Mark
2. die am Berliner Bahnhofe in Dresden gelegene Speicher-anlage zum Preis von	14 970 .
3. die am Elbquai zunächst des Großen Ostera-Geheges in Dresden gelegene Speicheranlage zum Preis von	40 730 .
4. der am Dresdner Altfürstener Elbquai befindliche fahrbare Getriebe-Elevator mit 4 pferdigem Benzinkotor zum Preis von	4 500 .
5. ein weiterer dergleichen zum Preis von	5 500 .

Summa 99 000 Mark

für welche ihm 99 Stück auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 Mark gewährt worden sind.

Die Herren Brenner, Keller und Pöschl übertrugen der Gesellschaft die mit dem Sächsischen Staatsfinanz abgeschlossenen Pachtverträge über die Areale, auf denen die Speicher und Lagerplätze liegen und verpflichteten sich, die Genehmigung des Sächsischen Staatsfinanz herbeizubringen. Die Gesellschaft trat in diese Verträge vom 1. Oktober 1897 ab aktiv und passiv ein.

Die Gründer der Gesellschaft sind:

Herr Victor Brenner, bisher alleiniger Inhaber der Firma G. Thamm in Dresden,

Herr Max Keller, bisher alleiniger Inhaber der Firma Max Keller, Dresdner Lagerhaus-, Speditions- und Elbschiffahrtsgeschäft in Dresden,

Herr Heinrich Pöschl, alleiniger Inhaber der Firma Bremme & Co. in Dresden,

Herr Spediteur Emil Ullmann in Dresden,

Herr Rentier Hermann Schulze in Dresden,

Herr Rentier Eduard Bischoff in Kötzschenbroda,

Herr Rentier Edmund Bergmann in Kötzschenbroda,

die sämtlichen Aktien übernommen haben.

Der Aufsichtsrath besteht aus folgenden Herren:

Spediteur Emil Ullmann in Dresden,

Rittmeister a. D. Moritz Groß in Kötzschenbroda,

Rentier Edmund Bergmann in Kötzschenbroda,

Rentier Eduard Bischoff in Kötzschenbroda,

Kaufmann Heinrich Pöschl in Dresden,

Rentier Hermann Schulze in Dresden,

Director Gustav Schmitting in Dresden,  
Kaufmann Alexander Münch in Hamburg.  
Bei Reklamationen gemäß Art. 209 h des Handelsgerichtsbeschlusses waren bestellt die Herren  
Kaufmann Paul Oskar Gasse in Dresden  
und  
Baumeister Philipp Wunderlich derselbe.

Riesa, am 11. März 1899.

Röntgenliches Amtsgericht.

Geldner.

Brehm.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume finden bei der unterzeichneten Behörde

Freitag, den 17. und Sonnabend, den 18. März d. J.

nur unauflösbarbare Sachen ihre Bedeutung.

Im Standesamt werden an diesen Tagen Anzeigen über Sterbefälle mittags von  
11—12 Uhr angenommen.

Riesa, am 13. März 1899.

Der Rath der Stadt.

Boettcher.

Der Stallküller der während dieses Halbjahres und Sommers im Verwaltungslager Geithain untergebrachten Pferde soll in mehreren Losen versteigert werden.

Angebote — berechnet pro Pferd und pro Monat — sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: "Versteigerung von Geithain" bis 28. März d. J. an die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Geithain zu senden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am 28. März d. J. Vormittags 11 Uhr und können die Bewerber derselben persönlich besuchen.

Die Bedingungen können im Geschäftszimmer der Kommandantur eingesehen werden, das selbst gegen Zahlung von 50 Pf. entnommen werden.

Die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Geithain.

## Marktosthos-Verkauf.

Freitag, den 17. bis. Mittags 9 Uhr sollen im Schlosshof des Ritterguts Adelsdorf (bei Großenhain) Marktosthos gegen das Weisgebot verauft werden.

Königl. Meimont-Depot-Administration Alsfeld.

## Deutschland und Sachsen.

Riesa, 14. März 1899.

Wir wollen nicht verschließen, hierdurch nochmals auf den Vortrag hinzuweisen, den morgen, Mittwoch, Abends 8 Uhr, Herr Boettcher von Schwedt aus Leipzig im Saale des Höpfner'schen Hotels hier über die Bildungsreise Sr. Majestät des Kaisers halten wird. Der geräumige Saal vermag eine beträchtliche Zuhörerkapazität aufzunehmen, und der konservative Verein gestattet, soweit der Raum nicht durch seine Mitglieder und die besonders geladenen Gäste nebst Damen gefüllt wird, auch allen anderen könige und reichstreuen Personen den Zutritt unentgeltlich.

Mit dem gestrigen Tage begann die sogenannte geschlossene Zeit, und es ist von diesem Tage ab bis zu und mit dem ersten Osterfeiertag sowohl die Aufführung öffentlicher Konzertmusiken, als auch die Veranstaltung von Privatschauen und Sälen geschlossener Gesellschaften verboten, dagegen ist die Aufführung von Concertmusiken und anderer mit Musikbegleitung verbundener großzügiger Vergnügungen, insbesondere auch Theater-Vorstellungen auch weiterhin, jedoch mit Ausnahme der Zeit vom Gründonnerstag, einschließlich desselben, bis mit Sonnabend vor Ostern gestattet. Zu den theatralischen Vorstellungen, welche in der Zeit vom Palmsonntag bis zum Mittwoch in der Woche ausgeführt werden, dürfen jedoch nur angemessene ernste Stücke gewählt werden.

Vor der Neu-Kuppiner Großfassade begannen Montag früh die auf mehrere Tage berechneten Verhandlungen in dem umfangreichen Schmuggler- und Händlerprozeß, dessen Hauptakte das kleine Sandhäuserchen Venzen an der Elbe bei Wittenberge ist. Auf der Anklagebank saßen nach der "T. R." 18 angeführte Einwohner dieses Ortes, theils Gastwirthe und Kaufleute, theils Schiffseigentümner der auf der Elbe von Hamburg nach Magdeburg und weiter herausverkehrenden Schiffe, die der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Händlerei, der Beihilfe hierzu und der Begünstigung dieses Verbrechens beschuldigt werden. Unterschlagen wurde hauptsächlich jede Art von Getreide, sowie Mais, Kaffee, Zucker, Reis, Peffer, Nüssen, Schmalz, Wein, Rum, Cognac und Kapowolle. Im Jahre 1893 gelang es in Wittenberge und Verleberg eine Anzahl Händler zu ermitteln, welche zu erheblichen Fehlstrafen verurtheilt wurden. Bereits damals war auch amtlich davon die Rede, daß besonders viel in Venzen und Umgegend, der sogenannten "Lengener Wische", "gemacht", d. h. gehetzt wurde. Erst im Mai vorigen Jahres gelang es der Staatsanwaltschaft, die Hauptbeschuldigten zu fassen und zwar auf Grund einer Denunziation eines der Beschuldigten. Es handelte dann eine umfangreiche Durchsuchung in sämtlichen Ortsteilen der "Wische" statt. In den Kellerräumen der Kaufleute, unter den Täppchen der Gastwirthe und in den Wohnungen der Schiffseigner, ja sogar in der Wohnung des Lengener Fähnmeisters wurden sämtliche Warenlager von Getreide, Mais, Kapowolle, Nüssen, vornehmlich aber Kaffee vorgefunden, die den Händlern von Schiffseignern der vorübergehenden Schiffe verkauft worden waren. Die Abnehmer der Händler waren alle möglichen Leute, die natürlich keine Ahnung von der Herkunft der Sachen hatten und die sich leicht freuten, auf billige Weise zu guten Sachen zu kommen. Welchen Umfang dieser Handel in den letzten Jahren angenommen hatte, erhält daraus, daß z. B. die Meistenden der großen Hamburger, Magdeburger und Berliner Kaffeefirmen Venzen und Umgegend fast vollständig mit den dort geschäftlich nichts zu machen war. Die gleichen Klagen dienten die Weinreisenden aus Hamburg, Lüneburg, Berlin und Bremen. Der Hauptangeklagte Förster begnügte sich sogar nicht mit dem Abzug in Venzen und Umgegend, sondern richtete noch außerdem ein förmliches Verhandlungsschreiben ein, das namentlich bei Postkonserven und Offizierswaren Liebhabern entlang stand, da die allerfeinsten Kaffeesorten durchschnittlich für 50 bis 60 Pf. das Pfund zu haben waren. Der Kundentrieb des Angeklagten erstreckte sich bis nach Thüringen und in die Rheinprovinz hinein.

Wittenberg. Die am Sonntag im heutigen Gasthof stattgefundenen Kinderaufzüge hatte den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, und man erwartete mit leicht begeistertem Erregung, was wohl die Gläubiger Kinderzunft bieten würde. Zur Darstellung gelangten der IV. und I. Theil aus den Jahresszenen v. F. H. Schanz, woran sich noch ein kleiner Schwan: Johann, der muntere Geisenfelder, schloß. Gedinge und Dekorationen wurden von den Kindern aus Beisei ausgeführt, und der laute Beifall beweist, daß man mit dem Geboten sehr zufrieden war. Herrn Kirchschul-Lehrer Kröber und seinen Helfern aber mag derselbe für alle aufgewandte Mühe eine gewisse Entschädigung sein, zumal auch der zweite Erfolg (118 Mark Einnahme) ihn zu einer freudigen Genugtuung brachte. Die begeisterte Erwähnung aber, in der man sich befand, hatte zur Folge, daß man eine Wiederholung für den 1. Osterfeiertag verlangte, was auch

ausgestanden wurde. Herrn Kröber aber wünschen wir, doch auch an diesem Tage ihai und der Aufführung derselbe freundliche Stern leuchten möge.

\* Wittenberg. In der heutigen Impressionanstalt verunglückte am Sonnabend, Vormittag, der Arbeiter Johann Blonsa, indem beim Abdichten der Schwefelsäure-Ballsen, ein solcher zerbrach, und der Inhalt sich auf den genannten Arbeiter ergoss. Die Kleider waren im Nu verbrannt; und mußten Blonsa vom Leibe getragen werden. Trotz der schweren Verbrennungen und der sichtbaren Brandwunden besteht z. St. keine Gefahr für das Leben des Verunglückten.

Oschatz. Im Cavertis wurde am Sonnabend, Abends gegen 1/2 Uhr, das Wohngebäude des Gutsbesitzers A. W. Werner in Folge ausgetrockneten Schornsteins vollständig eingefeuert. Nur durch rechtzeitiges Eingreifen der Ortspolizei sowie der Spritze von Trupp wurde das Feuer auf seinem Herd beschrankt. Das abgebrannte Gebäude wurde von dem Gutsleiter Bötz und dessen Familie bewohnt und konnte von derselben nur die därfige Nachkleidung und einige Betteln getretet werden.

Mittwoch, 12. März. Zu welchen traurigen Stunden es bereits unter dem die gesammelten Arbeitervolk beherrschenden Terrorismus der Socialdemokratie gesommert ist, befandt ein in der Rö. Mittwochabend vorgekommener Fall. Gelegentlich der im Vorjahr stattgefundenen Reichstagswahl beschuldigte ein Arbeiter seine sonstigstrene Gisinnung, was bei den Genossen so übel ausgenommen wurde, daß man ihm seinen Arbeitsschien durch lästig gekürzte Sticheleien und Schimpfen verleitete. Der betreffende Arbeiter, der allerdings trotz der ihm widerfahrenden Unbill an seiner vaterländischen Gisinnung noch wie vor festhält, hat dann versucht, in den verschiedenen Städtelementen Stellung zu erhalten, wurde aber stets abgewiesen mit dem Bemerkung, daß dies mit Rücksicht auf die anderen Arbeiter nicht geschehen könne. In einem ihm klarlich von einer Fabrik zugänglichen Antwortschreiben heißt es u. a. wördlich: „Auch wenn dies nicht der Fall wäre, würde es sich nicht gut machen lassen, Ihnen Arbeit zu geben, zumal unsere Arbeiterschaft Ihnen durchaus nicht freundlich gesinnt ist und wir dadurch nur Unruhe stiften würden.“ So weit ist es also schon gekommen, daß Fabrikarbeiter nicht mehr soviel Herren im eigenen Hause sind, um es wagen zu können, einen Richter-Socialdemokraten einzustellen! So weit ist es bereits gekommen, daß ein Arbeiter, nur weil er seinem König und Vaterland die Treue wahrt, seine Arbeit mehr erhält, weil dies die Genossen nicht wollen. Bereits seit Weihnachten ist der betreffende Arbeiter ohne Arbeit und, da er für Frau und Kinder zu sorgen hat, läßt es sich denken, daß er ziemlich sorgenvoll in die Zukunft blickt.

(G. Edl.) Döbeln, 13. März. Von einem heutigen Bauschüler wurde Sonntag Nachmittag eine räuberische Erpressung auf seine Wohnungswirthin verübt. Der 18jährige Bauschüler Lehmann, ein Lehrersohn aus Hohendorf (S.-A.), der als leichtfertig und zu Unzüchtigkeiten geneigt bekannt ist, kam in die Nähe der an der Hauptstraße wohnenden Frau Schuster, bei der er als Garcon wohnt, verriegelte die Thür hinter sich und hielt der Frau einen geladenen Revolver mit den Worten: „Sie müssen mir Geld geben, sonst erschieße ich Sie!“ Die erschrockene Frau gab dem Menschen 3 Mt., zeigte aber den Fall an. Der leichtfertige Mensch wurde verhaftet.

† Dresden, 14. März. Die Königin von Sachsen reiste morgen z. m. Besuch ihrer Verwandten nach Sigmaringen, während König Albert nach Villa Spreckelsen übersezt. Birna, 13. März. In der Herrenleite, gegenüber der Restauration zur Herrenleite, wird in dem Herrn Commerzienrat Förster-Riesa gehörigen Brüche defektiert seit 2 1/2 Jahren an einer Wand gearbeitet, die ganz colossale Mengen von Material zu ergeben verspricht. Die Bohrungen sind vollendet, und wird man, wie wir in Erfahrung gebracht haben, am heutigen Montag mit den leichten Vorbereitungen zur Niederlegung der Wand beginnen, so daß in den Nachmittagsstunden das großerartige Schauspiel sich vollziehen wird. Zur Füllung der sechs Bohrlöcher wird über ein Centner Pulver verwendet; die Entzündung erfolgt auf elektrischem Wege. Die bislang aufgewendeten Kosten belaufen sich auf ca. 30.000 Mt. Die Wand ist von coolesaler Mächtigkeit; ihre Länge beträgt 72 Meter, die Höhe 40 Meter, während man die Tiefe durchschnittlich auf 26 Meter schätzt. An der Wand haben durchschnittlich 16 Männer gearbeitet. Das Material, welches von schöner, großflächiger Qualität und weißer Farbe ist, wird auf 70.000 Kubikmeter geschätzt, die einen Wert von ca. einer halben Million repräsentieren. Bereits am Sonntag Nachmittag wurde die Herrenleite r. p. die Bruchstelle von zahlreichen Spaziergängern besichtigt.

Freiberg. Das heutige Schwurgericht verurteilte am Freitag wegen Brandstiftung bzw. Bestrafung dazu den Agenten Hildebrandt in Delitzsch zu 4 Jahren Zuchthaus, dessen Schwiegersohn Bergarbeiter Haushalter in Lugau zu

3 Jahren & Monaten Zuchthaus, den Viehdiebler Häubler in Halleinbach wegen Auftritts weg zur Brandlegung zu 5 Jahren Zuchthaus und außerdem sämmtliche Angeklagten zu 10 Jahren Ehrentrechtsverlust, sowie den Gutsbesitzer Martin in Ronneburg wegen Unterlassung der Anzeige des ihm bekannten Vorhabens der Brandstifter zu 2 Jahren Gefängnis. Durch die That der Verurteilten wurde in der Nacht zum 8. Juni 1894 das damals unbewohnte Wohnhaus des Schriftgerichts und dasjenige des Schlosses Stolzen in Haldig niedergebrannt. Die ganze Angelegenheit hatte unter der Bezeichnung „Der Fall Martin“ lange Zeit die Gemüter der Annaberger Einwohner in Aufregung gehalten.

Franckenberg, 13. März. Von einem tollen Hande wurde vor Wochen ein Pferd in das Stein gebissen, ohne daß eine Wunde bemerkbar wurde. Dieser Tag befam das dem Gutsbesitzer Wilsdorf im Neudörfchen gehörige Pferd die Tollwut. Es hat die ihm angelegten Ketten und Halsband zerstört und hat sich in wenigen Stunden tödlich zu Tode geröst. Auch ein Rüttelpferd hatte es gebissen. Das Lebte mußte gerichtet werden. Der Gutsbesitzer Wilsdorf und sein Sohn, welche dem wildgewordenen Pferde beißend leisteten, haben sich auf drätzliche Art nach Berlin begeben, um dort den Folgen der Gisohörnchen einer bei ihnen möglicher Weise erfolgten Übertragung vorzubeugen.

Schwarzenberg, 13. März. Montag, den 10. April, begibt die heutige Silvesterschule das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens. Als Vorleser wird am 10. April, Abends 8 Uhr, im Rathaus ein Kommers stattfinden.

Vom Vogtlande. Ein hoffnungsvolles Fräulein ist der 13jährige Sohn der Witwe Sch. in Schönbrunn bei Thiersdorf. Der Bruder stieg am letzten Tage durch das Fenster in einem Nachbarhaus ein, durchstiebte in Abwesenheit der Hausbewohner Stube und Kammer und hielt einige Währung und über 10 Mt. daces Geld mit sich gehen. Die Witwe teilte er dann mit noch zwei anderen Kunden, die er während des Einbruchs vor dem Hause als Posten ausgestellt hatte, und einen Theil des Geldes verzweigte er mit ihnen. Bei seiner polizeilichen Vernehmung stellte sich heraus, daß er auch seinem älteren Bruder einen Beutel mit 7 Mt. Inhalt entwendet hatte. Den Beutel hatte er in einer Mauerzeige, wo man ihn mit noch 2 Mt. Inhalt vorfand, versteckt.

Leipzig. Ein „Tanz-Match“ wurde hier ausgeschlagen. Zwei Paare drehten sich 1 Stunde und 11 Minuten, ohne den Koller zu bekommen. Der Preis betrug 20 Mt. Der Wiederholung dieses „Sports“ hat die Polizei durch ein Verbot vorgebeugt.

## Aus dem Reiche.

In Halle a. S. fand am Sonntag der dritte Seetongress statt. Der erste ward 1886 in Altenburg und der zweite 1887 in Leipzig abgehalten. Die Berathungen, die jetzt in Halle stattfanden, waren recht ausgedehnt. Es wurde bestimmt, daß die „Seater“ als gemeinsamen Bruch „Gut Blatt“ einführen sollen. Ferner wurde die Gründung eines „Allgemeinen deutschen Seeterverbandes“ beschlossen. — In Forst (Lausitz) brach am Sonnabend kurz nach 6 Uhr im Fabrikatelier vom Julius Kratz Gewerbe aus, das in weniger Stunden das vierstöckige, vor zehn Jahren neu erbaute mäßige Gebäude in einen Trümmerhaufen verwandelte. Es konnte nichts gerettet werden. Die Fabrikarbeiter flüchteten auf der Außen am Gebäude angebrachten eisernen Leiter. — Der Kaiser hat einer unbedrittenen Familie in München-Gladbach, in der die Frau schon seit langen Jahren krank ist, einen Renten-Fahrstuhl als Geschenk überreicht. — Ein Dienstältester wurde ein Holländer verhaftet, der sich eines alten Gaunerkliffs bediente. Er bestahlte die Opferstücke katholischer Kirchen, in dem er Beimutzen in dieselben einschüre, an denen dann die Geldstücke hielten blieben. In seinem Besitz fand man etwa 200 Goldstücke, die noch Spuren von Stein an sich trugen. Ein Opfer seines Verlusts ist der Thierarzt Löser in Löben geworden. Er hatte sich beim Einschüren eines Rings in die Nase eines Bullen an der Hand unbedeutend geschnitten. Bald darauf hatte er eine militante Ruh zu behandeln. Es muß nun in die kleine Ruhwunde etwas Gift von der entzündeten Ruh gelommen sein, denn es stellten sich bald daran Symptome von Blutvergiftung ein, die unter ungünstigen Schmerzen nach ca. achtzigigem Krankenlager den Tod herbeiführten.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Riesa, 14. März 1899.

■ Berlin. Wie ein aus konservativen Kreisen informierter Bericht meldet, haben die verbliebenen Regierungen im Bezug auf die Militärvorlage im Laufe des gestrigen Tages an verschiedenen Stellen den Ernst der Lage durch



## Gräßtigen Laufburschen

sucht Hauptstraße 47.

Sucht für sofort einen Schneidergehilfen

bei dauernder Beschäftigung.

August Heinrich, Schneidermeister.

Einige thätige, fröhliche u. nüchterne

Bodenarbeiter

werben angenommen.

Gebrüder Schönherr,

Walzenmühle.

Producien- und Grünwaren-

Geschäft.

gutgehend zu verkaufen. Nähervor-

schlags Nr. 6 im Laden.

Ein Geschäfts- und

Zinshaus Niesa's,

festes Tage, Wettinerstraße ist preiswert zu

verkaufen. Off. u. M. M. i. d. Cip d. Bl.

Fleischer,

Bäder u. s. w.

Können mit wenig Kapital sich eine sichere  
Erfolgssicherung durch Ankauft eines  
Sandhauses u. Stallung u. Garten in  
Ort zwischen Strehla — Seligern, wo sehr  
viele Ortschaften angrenzen. Selbstläufern  
erreichbar Auskunft Carl Vorwitz, Leipzig,  
Gustav Adolfstr. 54.

Milchvieh-Verkauf.



Donnerstag,  
den 16. März stelle  
ich einen großen  
Transport schöner  
Rühe mit Kühen, sowie hoch-  
tragende Rühe und Kalben in meiner  
Behausung zum Verkauf.  
Stolzenhain. Gustav Thielemann,  
Gasthofbesitzer.

Ein Käfer ist zu verkaufen  
Wiederan Nr. 32.

1 Pneumatik-Rover,

Phoenix-Maschine ist für 100 Mk. billig  
zu verkaufen. Wo? sagt die Cip d. Bl.

Billig zu verkaufen: 1 Dameurad,  
erstl. Fabr., fast neu und gut erh. 1 Herren-  
rad, 1 Sitzer, 2 Hängelampen,  
1 Blumenkorb, Damenkleider.

Friedrich-Auguststr. 8, III.

Ein gut erhaltenes modernes Kinder-  
wagen ist preiswert zu verkaufen. Zu er-  
fragen in der Expedition d. Bl.

Wegzugshalber

verkaufe sofort 3 Bettstellen, Kleiderschrank,  
Kommode, Küchenhydrant, 2 Tische, 7 Stühle,  
5 Gemälde, Spiegel, 1 Nähmaschine,  
2 Sägen und verschiedene Wirtschaftsgeräte.

Gräbs, Strehlaerstraße 26 D 2 Etagen

Wa. Mariazeller

Braunkohlen  
in allen Sortierungen empfiehlt billig  
ab Schiff in Niesa C. A. Schulze.

Richters Rad-  
fahrbahn.

Täglich Unterricht auf  
praktischer Bahn.

Praktischer  
Sternapparat.

garantiert in einer Stunde Weitfahren.

Ein allein ausgeschlossener

Größtes Lager in langjährig bewährten Rädern

infolge Gussabschluß  
zu sehr billigen Preisen.

Adolf Richter.

Aktiengesellschaft Reparaturwerkstatt.

Montag, den 19. März 1/2 Uhr

Auction

von dem Nachlass des verehrten Jagds in Bödern.

Außerdem stehen schon jetzt

Bienennistöde

und alle dazu nötigen Utensilien zum  
Verkauf.

## Die Generalversammlung

des Bezirks-Obstbau-Vereins zu Niesa

findet Sonntag, den 19. März, Nachmittag 4 Uhr im kleinen Speisesaal des

Hotel Wünsch (Vogl), port. zu Niesa statt.

Tagesordnung: 1. Eingang 2. Jahresbericht 3. Kostenbericht 4. Empfangnahme  
neuer Mitgliedsstellen und Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Neuwahl zweier Vor-  
standsmitglieder. 6. Vertheilung von Obstmedaillen.

Der Vorstand.

W. Henneberg, Vogl.

## Einladung zur Generalversammlung der Bezug- und Absatzgenossenschaft

zu Braunisch, e. S. m. b. S.

Freitag, den 24. März 1899, nachm. 3 Uhr im Gasthof zu Wehlthener.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Geschäftsberichts. 2. Genehmigung der Bilanz und  
Beschlussfassung über Vertheilung des Gewinnes. 3. Entlastung des Vorstandes  
wegen dessen Geschäftsführung. 4. Neuwahl der ausscheidenden Vorstands- und  
Aufsichtsratsmitglieder. 5. Feststellung des Aktiv- und Passivberichts. 6. Anträge  
der Genossen.

Die Bilanz und Jahresrechnung liegt von heute an eine Woche lang in unserem Ge-  
schäftsstelle zur Einsicht der Genossen aus.

Der Vorstand.

O. Müller. C. Hennig.

## •• Geschäftseröffnung. ••

Einer geehrten Einwohnerschaft von Niesa und Umgegend zur gesell. Kenntnissnahme,  
dass ich mich hier [redacted] äußere Weißauerstraße [redacted] als

## Kunst- und Handelsgärtner

niedergelassen habe und halte mich bei Bedarf an gärtnerischen Arbeiten, sowie zur Ausführung  
aller in das Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfunden. Hochachtungsvoll

Niesa, den 14. März 1899.

Alwin Storl,  
Gärtnermeister.

N.B. Die Besichtigung meiner Anlage wird Nebermann gern gestattet.

## Damen-Kragen-Jackettes Costumes Mäntel Kinder- u. Mädchen-Jacken

nur eigenständiger Verarbeitung

in hübschen einfachen Mustern sowohl, als auch feinen  
mittleren und hocheleganten Ausführungen, sind  
nun reichhaltig sortirt am Lager.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Max Barthel Nachf.

## Herm. Steudte, Kobeln,

Maschinenfabrik und Reparatur-Werkstätte,

empfiehlt ab Lager:

Drillmaschinen, Schubensystem, verschiedene Fabrikate, Land'sche Etagen, Patents-  
Reparatoren, Gasdämpfer, Gas'de'chüle und Geräthe.

Düngerstreuer, sowie alle anderen Maschinen zur Frühjahrsbestellung.

Vergedoreter Milchseparatoren, von welchen bereits über 170 000 im Gebrauch sind.

Weitere Separatoren.

Billigste Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

Grosses Reserve-Teil-Lager.

Auf Wunsch Probeflieferung.

Heute Nachmittag 1/2 Uhr verschick plötzlich und unerwartet unser innig  
geliebter treuer Gatte und Vater,

Herr Oeconomie-Inspector

Ernst Otto Ullrich.

Dies zeigen im liebsten Schmerze allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch an  
Rittergut Grubitz bei Standitz, den 18. März 1899

Auguste Ullrich geb. Berndt nebst Tochter.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag Nachmittag 1 Uhr.

Ein Sohn, Rittergutsrat Willig  
zu verkaufen. Älteres in der Cip d. Bl.

## Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes bis zum  
28. März werden gröbere Posten von  
Lamas, Hamdenbarchen, Strümpfe, halb-  
weilene Stoffe, Armeljacketten, Blouson, Bett-  
zeugen u. s. w. unter Selbstlospreis verkauf.  
Um gütlichen Zuspruch bitten  
Minna Schneider, Hauptstr. 38.

Farben, Firniß,  
Pinsel etc. Herr Bergmann.

empfiehlt

Fahrräder und  
Nähmaschinen,

nur gute Fabrikate unter Garantie, auch auf  
Abzahlung empfiehlt preiswert

F. Lipprian, Glashütte.

Großes Lager in  
Uhren aller Art,  
für Herren und Damen, bei reeller Garan-  
tie Reparaturen sauber und billig

F. Lipprian, Glashütte.

Fahrräder,  
nur beste deutsche Mar'en, unter weitgehendster  
Garantie empfiehlt die Fahrradhandlung von

Richard Vogel,  
Rathausstraße 44, gegenüber der Schule.

Eine Anzahl getragener

Herren- u. Damenjackets

büllig zu verkaufen. Pauschestr. 26, port.



Gestaltung in Niesa:  
Hauptstraße 28.

Schöne Speisekartoffeln,  
Magnum Bratkartoffeln und Butterkartoffeln,  
empfiehlt billig

R. Radisch, Schloßstraße 19.

Stoßen- und Weiterspringer Kar-  
toffeln sind zu verkaufen.

Röckerei Boritz.

Cronut-Werke per Sack M. 3,00

Brat-Heringe " Dose " 2,70

Wällinge " Riese " 1,75

Delicardinen " Dose " 0,60

empfiehlt C. A. Schulze.

Restauration z. Bürgergarten

empfiehlt morgen Mittwoch, sowie jeden

Mittwoch 1. Klasse und Tierplatten.

Dazu lobt ganz ergiebig ein Ernst Heinrich.

Gasthof Pausitz.

Morgen Mittwoch lädt zu Kaffee

und Tierplatten freundlich ein

Osw. Gottig.

Parkschlösschen.

Morgen Mittwoch 5 Schafe.

H. Vogel.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Auguste Schubert.

F. R.

Morgen Mittwoch Versammlung im

Feuerwehr-Depot.

D. C.

Preis 1 Seiffage.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Seit und Stadts der Riesa & Wittenberg in Riesa. — Der 14. Februar 1899. — Seite 60.

Nr. 60.

Dienstag, 14. März 1899, Abend.

52. Jhd.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der „Hand. Correspond.“ meldet aus Friedrichshafen: Die Arbeiten am Mausoleum sind der Vollendung nahe, sodass der baldigen Beisetzung der Leichen des Fürsten und Herzogin Blomberg nichts im Wege steht. Die Umgebung des Mausoleums wird gegenwärtig mit gärtnerischen Anlagen versehen. Die Anfang dieser Woche in Friedrichshafen eintretende Leiche der Fürstin soll zunächst im Sterbegärtchen des Fürsten an seiner Seite bis zu der Beisetzung aufgebahrt werden.

Nochmals sich der Börsenausschuss vor einigen Monaten zu Gunsten des von der sächsischen Regierung im Bundesrat beantragten Verbotes des Terminhandels in Kommission erklärte, ist nunmehr auch die preußische Regierung von ihrem stärkeren Widerstreite gegen ein solches Verbot zurückgekommen. Infolgedessen wird der Bundesrat binnen Kurzem eine Vorlage verabschieden, in welcher der Terminhandel in Kommission verboten wird.

Man spricht dem 8. R. R. aus Berlin, 13. März: Die Periodizität des Herrn Cecil Rhodes sieht natürlich jetzt im Hintergrunde des Interesses. Dass er sich im Allgemeinen nur geringer Sympathien erfreut, ist natürlich; dass dieser Mangel an Sympathien ihm auch im Reichstag entgegensteht, scheint erstaunlich. Es verdient immerhin bemerkt zu werden, dass er am Sonnabend die Parlamentssitzung erst unter dem Eindruck der Rede des Abgeordneten Hesse verließ, die ihm sofort überzeugt wurde. Der Vertreter von Leipzig hoffte es als außerordentlich peinlich bemerkte, dass Herr Rhodes selbst in Berlin weile, während der Reichstag sich mit ihm zu beschäftigen habe. Allerdings werde seine Abreise gegen die Person nie so weit gehen, dass man die Sache darunter leide, zumal da ja neuerdings die maßgebenden Stellen sich zu Anschauungen bekennen, wie sie gebilligt werden könnten, und damit sorgen wollen, dass nur deutsche Beamte, deutsches Capital und deutsches Material bei der projektierten Bahn in Frage kämen. — Herr Rhodes hat sich übrigens recht offen über seine Ansichten und Pläne ausgesprochen. Er sei, so sagte er, kein angestaltiger Mann, aber als er nach Berlin gekommen sei, da habe er doch Herzklapsen gehabt. Im Hinblick auf den Herrn Jameson meinte er: „Ja, ich hatte damals Unrecht . . . weil ich damals keinen Erfolg hatte.“ „Der größte Fehler“, so meinte Herr Rhodes nebenher, „der jemals die Weltgeschichte gefallen hat, war der Thurmabau zu Babel. Alle Menschen sollten die gleiche Sprache sprechen — englisch.“ Der Zweck seiner Anwesenheit sei natürlich der Bahnbau, er wolle es erreichen, mit der gleichen Lokomotive und in denselben Wagen von Kapstadt bis nach Cairo zu fahren. „Die Bedingungen sind mir gleichgültig. Geben Sie, die Concession, die Bahn durch den Kongostaat zu führen, habe ich bereits in der Tasche. Aber Deutsch-Ostafrika ist mir lieber, weil der Weg kürzer ist und weil unter deutscher Verwaltung die Verhältnisse besser geordnet sind, als in dem wollusthaften Kongostaat.“ Herr Rhodes sieht im Übrigen recht hoffnungsvoll in die Zukunft, er glaubt bestimmt in Berlin zum Ziele zu gelangen.

Die „Interessensphären“ in China werden in den „Berl. R. R.“ in Bezug auf ihre Größe (in englischen Quadratmeilen) wie folgt verglichen: Russland: Mongolei 1500000, Manchukuo 400000, Tschiu 58949, Kantu 86608, zusammen 2045557. — England: Kionku 44500, Kiangsi 72176, Anhui 48461, Hunan 74320, Hupeh 70450,

Szechuan 166800, zusammen 476707. — Frankreich: Kwangt 78250, Kiangtung 79456 Kwantschou 64554, Hunan 107969, zusammen 330229. — Deutschland: Schantung: 65104. — Italien (evert): Holz und Tschelang 72630.

§ Vom Reichstag. Die noch ausstehenden Theile des Statut des Auswärtigen Amtes wurden gestern zum Theil debattierlos nach dem Beschluss der Kommission erledigt. Nur bei einzelnen Titeln, so bei den „Allgemeinen Fonds“, bei einer Förderung von 300000 Thlr. zur „Unterhaltung deutscher Schulen im Auslande“, u. s. w. machten einzelne Redner ihre besonderen Wünsche geltend. Sie bemühten sich aber vergeblich das Interesse des Hauses zu fesseln. Das letztere wurde vielmehr von sogenannten Coulougesprächen in Anspruch genommen. In den verschiedenen Theilen des Gesetzes, in den Umgängen und in der Wandthalle erblieb man fortwährend Gruppen von Abgeordneten in angelegentlicher Unterhaltung, deren Gegenstand die Aussichten der Willkürvorlage bildeten, aber die heute, Dienstag, die Wahlen fallen sollen.

Das Centrum verzerrt sich auf den Kommissionsbeschluss, d. h. auf einen Abdruck von 7000 Mann; die Regierung glaubt sich damit nicht zufrieden geben zu können. Welcher Ausweg gefunden wird, darüber geben die Meinungen noch auseinander. So ist es, dass der Statut des „Auswärtigen Amtes“, der unter anderen Umständen vielleicht Tage in Anspruch genommen hätte, bereits nach einer Stunde erledigt war. — Das Haus ging sodann zu einem Schwesterstag über und zwor zur dritten Beratung des Antrages Ritter und Geissler, betreffend die Sicherung des Wahlgesetzes befasst. Größere Sicherung des Wahlgeheimnisses (Stimmzettelwidige, abgeschlossener Raum im Wahllokal u. s. w.) — Abg. Dr. Herzfeld, sozialdemokratischer Rechtsanwalt in Berlin, hielt bei dieser Gelegenheit eine lange Rede gegen das mecklenburgische Vereinbarung, namentlich über das dort vor einiger Zeit ergangene Gesetz zur höheren Heilighaltung des Sonntags, das ihm ganz besonders zu missfallen schien, da er in ihm eine Verhinderung der sozialdemokratischen Landtagswahl erblickt. Während seiner Rede machte sich eine allgemeine Saalflucht bemerkbar. — Die Abg. Rettig (cons.) und v. Malzahn (os.) traten ihm entgegen. Der letztere meinte, dass gerade die Rede des Abg. Herzfeld gegen das Sonntagsgebot beweise, wie nötig und notwendig dieses sei. Nach weiterer Beratung wurde die Abstimmung und der Antrag Ritter gegen die Stimmen der konservativen Parteien angenommen. Es folgte die Beratung des Antrags Heyl zu Herrnsheim: Die verhinderten Regelungen zu erlassen, auf Grund des Artikels 4 Ziffer 9 der Reichsverfassung eine Reichskommission einzurufen, welche den Zustand der mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstrassen, und zwar mit Rücksicht auf die gesundheitlichen Verhältnisse der angrenzenden Städte und Dörfer und der Schiffe, sowie mit Rücksicht auf die Fischzucht zu beachtigen hätte. Abg. Heyl zu Herrnsheim (nl.) verwies zur Begründung seines Antrages auf die zunehmende Verunreinigung der großen Flüsse und auf die geradezu unhaltbaren Zustände am Rhein hin. Zur Abwehr von Überschwemmungsgefahren sowie zur Verbindung eines immer weiter gehenden Verunreinigung durch Abwasser aus Städten und Fabriken sei eine einheitliche Aufsicht erforderlich und hierzu eigne sich am besten eine Reichskommission, wie sie der Antrag erfordert. — Abg. Dresebach (os.) war der Meinung, dass die Abstimmung der Schmuggler "doch dem Gute von Sachverständigen gesundheitlich unbedenklich sei, zumal der Rhein sich in einem freien Selbstreinigung-

prozess befindet. Wenn die Wormser von einer gesundheitsfördernden Wirkung des Mannheimer Schmuggeloffiziers sprechen, so sei das Unsinn. Auf die Unterbrechung des Bizepräsidenten Dr. v. Gege erwiderte Redner, dass die anwesenden Wormser natürlich ausgeklossen seien. — Nachdem noch der Abg. Graf Berstorff-Uelzen (Weise) den Antrag beantwortet hatte, wurde die Discussion geschlossen und der Antrag selbst mit großer Mehrheit angenommen. Der nächstfolgende Gegenstand der Tagessordnung der Antrag Liebermann von Sonnabend und Geissler, betr. Erlass eines Reichsgesetzlichen Schätzverbots, wurde auf Wunsch der Abgeordneten von der Tagessordnung abgesetzt, weil die am Sonnabend Abend ausgetragene Tagessordnung in Folge eines Verschens der Drucker diesen Antrag nicht enthalten hat und die berichtigende Tagessordnung zu spät in die Hände der Abgeordneten gelangt ist. Es folgten Petitionen, die durchweg ohne wesentliche Debatte nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt wurden.

**Oesterreich-Ungarn.** Ein neuer nationaler Verbündungsversuch des Ministeriums Thun wird soeben angekündigt, nachdem schon mehrere Tage etwas Verächtliches vorgeplätscht hatte. Habsburg berichtet man zufällig, ein Sprachengesetz der Regierung für Böhmen sei bereits fertiggestellt und werde unmittelbar nach Schluss der böhmischen Landtagssitzung mittels des Paragraphen 14 erlassen werden. Die Regierung legt den größten Wert darauf, dass das Abgeordnetenhaus sofort an die Beratung dieser Verordnung gehe und werde deshalb vorher, um die Unzahl der vorliegenden Ministrantenlagen und Dringlichkeitsanträge aus der Welt zu schaffen, die legale Tagung des Reichstages schließen und eine neue einberufen. Der neueste Versuch der Regierung, das Parlament wieder arbeitsfähig zu machen, sei auf eine Wiederholung der maßgebendsten Stelle zurückzuführen. Das Sprachengesetz werde den berechtigten Wünschen der Deutschen und Tschechen entsprechen. Es wird dagegen festgestellt, dass die böhmischen Kreise sehr unterschiedlich, wie die Durchradicalen angeben. — Dieser Behauptung gegenüber ist indes davon festzuhalten, dass selbst die gemäßigtesten Deutschen ein auf Grund des § 14 erlassenes Sprachengesetz ablehnen, überhaupt das Ministerium Thun als solche die Wiederauflistung normaler Zustände ungeeignet erscheint. Dieser Standpunkt nimmt auch eine am Sonntag erfolgte Rundgebung des verlostreuen Großgrundbesitzes Böhmens ein, die insbesondere dagegen eine Stellung nimmt, dass durch verlostreue Eröffnung eines Sprachengesetzes die Feststellung des nationalen Programmes der Deutschen vereitelt werden soll. Der Versuch der Regierung, die Deutschen zu beruhigen, hat daher nicht die geringste Aussicht auf Erfolg.

**Finnland.** Über den finnischen Staatsstreit weiß der „Daily Chronicle“ einige interessante Einzelheiten mitzuteilen. Nachdem das Blatt erzählt hat, wie der Rat einer Deputation des finnischen Senates die nachgesuchte Audienz verweigerte, führt es fort: Schließlich wurde der Protest des Senates dem Baron vom Staatssekretär für Finnland überreicht. Der Rat war während dieser Audienz tief erregt und brach in Thränen aus, als ihm die Vorstellungen überreicht wurden. Er behauptete, die Behauptung des Senates, dass die neue Ordnung der Dinge eine Verleugnung der Staatsgrundgesetze von Finnland bedinge, sei ihm unverständlich. Drei Rechtsgelehrte in dem Ausschuss, der die Proklamation entworfen habe, hätten ihm versichert, dass die Garantien der finnischen Konstitution in seiner Weise verdeckt seien durch das Kaiserliche Veto, das ihm hinlangt aber die

## Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster. 55

Der „Figaro“ vom nächsten Tage brachte folgende Note: „Ein Duell. Gestern früh um sieben Uhr fand im Bois de Boulogne ein blutiger Zweikampf statt, zwischen einem in der bilden politischen Welt wohlbekannten italienischen Prinzen und einem englischen Dragonerleutnant. Der Prinz war von dem Kapitän der Suaven de F. . . . r., der andere Kämpfer von einem Attache der englischen Botschaft stammte. Wie gewöhnlich soll eine Dame die Irlaute des Zweikampfes gewesen sein, welcher auf Pferden bei vierzehn Schritt Entfernung abgehalten wurde. Schon der erste Schuss war verhängnisvoll, denn der Engländer wurde ins Herz getroffen. Die Polizei verfolgt den entlaufenen Flüchtlings, doch bis jetzt ohne Resultat.“

In der selben Spalte lag man einen zweiten Artikel, der noch weit größeres Aufsehen erregte.

Plötzlicher und geheimnisvoller Tod. Mit diesem Bebauern müssen wir unseren Lesern den plötzlichen und rätselhaften Tod der reizenden Tänzerin meiden, deren Schönheit und Grazie seit vier Monaten ganz Paris einzogen. Madame Elina vom Varietétheater. Gestern noch hatte sie in ihren Salons einen Empfangsabend, die Künstlerin erschien in heißester Laune und bestem Wohlbefinden. Am zweiten Morgen fand ihre Dienerin sie tot in ihrem Bett. Man geht Verdacht, dass eine Vergiftung stattgefunden habe, und die Totenschau wird vermutlich den gewünschten Aufschluss geben.“

Es ist ein herrlicher Juliabend. Die alten, lang verschlissenen Gärten tragen den schönsten Blumenstrauß zur Schau.

In einem der breiten Riesewege wird eine ältere Dame mit schneeweißen Haaren von einem dunkelfärbigen, jungen Mädchen in einem Röckchen gefahren. Die alte Dame blickt mit zärtlichen, freundlichen Augen über ihre Schulter.

„Bist Du nicht müde, Minchen? Du musst es sein!“

spricht sie. Du hast mich bereits seit einer tollen Stunde umgekehrt, geh' raus Elster, mein Kind!“

Die großen, melancholischen Augen leuchten auf: „O, nein, Großmama, ich werde nie müde, wenn ich bei Dir bin!“

Liebes Kind, wie traurig Du aussiehst. Fühlst Du Dich denn nicht glücklich? Sage nur doch Großmama, was Dir fehlt!“

Glücklich! Sie schlägt leidenschaftlich die Hände zusammen. „O, so glücklich, so unendlich glücklich! Es ist wie im Himmel, seit ich bei Dir und Papa und Mama Isabella bin. Niemand war ja so gut mit mir, seit Anna tot ist, außer ihm!“

„Armer Willy!“ seufzt Frau Schütton. „Er war gut gegen jeden Leidermann. Also Leidermann von Glück macht Dich so traurig? Ich bin froh, dass es nichts Anderes ist.“

Sie umarmt das junge Mädchen zärtlich. „Ich möchte Dich glücklich wissen, mein Kind, möchte noch Möglichkeit fühnen, was ich Deinen Vater leiden ließ. Liebe ihn, Minchen, denn sein vergangenes Leben war traurig und liebeleidig genug!“

„Ich liebe ihn!“ entgegnet das Mädchen mit strahlendem Blicke. „Wie sollte ich nicht! Er ist ja so gut, so edel und schön, und auch er ist jetzt glücklich. Wer könnte mit Mama Isabella nicht glücklich sein. Und daran zu denken, dass morgen ihr Hochzeitstag ist, und ich eine der Brautjungfrauen sein soll, wie wunderbar erscheint mir das alles!“

„Es ist ein Glück, auf das er lange gewartet hat, mein armer Sigurd.“ entgegnet seine Mutter.

„Ich habe auch an Heirat gedacht, Großmama, an sie!“ sprach Minchen mit leiser Stimme. „Es war alles so plötzlich, und ich wunderte mich, was es war . . . was ließ sie sterben? Hat man das nie entdeckt?“

Nicht mit Bestimmtheit, liebes Minchen, doch las uns nicht davon sprechen, bevor es abends wenigstens nicht, am Vorabend einer glücklichen Hochzeit. Die Arme, es war ein schreckliches Schicksal.“

Sie will der Tochter nicht sagen, dass die Mutter verstorben wurde; ob durch sich selbst, ob durch die Dienerin oder wen sonst, das ist nicht entdeckt worden. Einzelne Personen haben die Wahrheit gemutmaßt.

Auf der Terrasse oben schreiten Sigurd Schütton und Isabella Burvenich im rosigen Lichte des Sonnenuntergangs auf und nieder. Die Herzen beider sind zu sehr erfüllt vom Glück, als dass sie viele Worte finden würden. Isabella blickt hinab auf das Paar, die Großmama und Minchen.

„Sie wird sehr hübsch werden,“ sagt Miss Burvenich, „und ihrer Mutter sehr ähnlich.“

Seine Stirn unruhig sieht sie einen Augenblick.

„Armes Kind, ja wohl, wir wollen hoffen, dass die Lebhaftigkeit sich nur auf das Neuherrn beschränkt. Wie entzückt meine Mutter von ihr ist. Sie sind beide nicht glücklich, wenn sie nicht zusammen sind, Isabella!“ Er blickte sie plötzlich an, und ein sonniges Lächeln spielt um seine Lippen. „Morgen um diese Zeit wird Du der bösen Seelekeit preisgegeben sein, da wir den Kanal passieren.“

„Ja, ich weiß.“ Sie lächelt einen Augenblick und spricht dann ernst: „Was und nicht nach Paris gehen, Sigurd, ich möchte Paris nie mehr sehen; ich kann nie . . . nein, nie in meinem Leben wieder so leiden, als ich dort gelebt habe.“

„Wir werden gehen, wohin Du willst, meine liebe Isabella.“

Sie schweigen. Das rosige Licht verschwindet vom Himmel, die letzten Strahlen fallen auf eines der vielen gemalten Fenster des alten Schlosses: das Wappen des Hauses, in Glas geschnitten, tritt deutlich hervor: „Das Licht folgt der Finsternis.“

„O, Sigurd, die Vergangenheit war sehr trübe für Dich; wenn meine Liebe die Zukunft zu erhellen vermöge, so soll Dir nie mehr eine trübe Stunde werden!“

Auf ihrem Witwensitz lebt Lady Bayron, die ältere allein. Sie hat den Schnurrbart über Willys Tod nie überwinden können, sie wird ihn nie überwinden.

68,19

am Sonntags vorgelesenen Briefe gezeigt. Der Staatssekretär wußte unverrichteter Tage nach Wiederaufbau zurückzukehren. Der Staatssekretär lag in dem ruhigen Ausläufer, der die lokale Proklamation entwarf und dem der Großfürst Wladimir vorlegte. Als der russische Staatssekretär hier gegen die vorgeschlagene Politik protestierte und auswies, daß sie eine Beliebung des Kaisertreuen Erbungsbesitzes involviere, antwortete der Großfürst kurz: „Ein Sohn kann seine Weisung ändern.“ Während der Verhandlungen dieses Kaisers schaffte der Staatssekretär um seine Entlassung; der Sohn antwortete: „Nein, gehen Sie nicht. Rütteln Sie nicht den Sohn, daß mir die Sache nicht geringere Sorge macht, als irgend einem von Ihnen.“

**Amerika.** Nach Meldungen aus Manila gingen die amerikanischen Truppen, unterstützt von Artillerie, gegen die Aufständigen vor, welche den Berggräben besetzt hatten, der Pass bedroht. Nach einem heftigen Gefecht schlugen die Amerikaner die Filipinos mit schwerem Verlust zurück und nahmen die Position auf dem Berggraben. Der Angriff auf Pass wurde vorbereitet. Der Verlust der Amerikaner ist gering.

#### Vermischtes.

**Fremdenlegion.** Der „Rh.-Westf. Btg.“ wird geschildert: Der Drang nach Abenteuern führt so Menschen, daß es zu Hause zu wohl war, hinaus in die Welt und

verleiht ihm, wenn er hier im Patriarche nicht so gegangen, wie er gehofft, schließlich dazu, in die Fremdenlegion einzutreten, ein Schritt, den bis jetzt noch keiner bereit haben. Es erging es auch einem Oberfelder, der tragig sein Vaterland verließ, um draußen sein Glück zu verlieren. Die schlechten Erfahrungen, die er in der Fremde machte, brachten ihn zur Reue. So schreibt er an seine Eltern u. K. aus Rio-Brasilien: „Seit dem 29. Juni bin ich in der Fremdenlegion. Noch nicht acht Tage war ich hier, da beschwerte ich das Leben. Wenn Wochen habe ich daran gelitten. Bis zum Gestell abgesetzter, kam ich wieder in das Regiment nach Rio-Brasilien. Hier ging es mir sehr schlecht im Essen und im Dienst. Des Morgens um 4 Uhr Revue, um 9 Uhr Mittagessen, um 5 Uhr Abendbrot. Aber das Essen — o je —, es ist Wasser mit Brotsbrocken. Es werden sehr viele. Es geht Tage, wo 30 bis 40 Mann sterben, darunter viele Deutsche. Es ist traurig, zu hören, wie sie im Spital jammern, und zu sehen, wie die Angehörigen sogar die weiße Kleidung machen, um ihren Sohn zu sehen. Vor vierzehn Tagen war noch ein Sohn (folgt der Name) aus Sachsen hier, der hier seinen gestorbenen Sohn bestattete. Meinen schwäbischen Freind wünsche ich mich hierher ... Vor sieben Wochen war ein Aufstand der Kräfte und mußten wir einen Marsch von 59 Tagen machen, jeden Tag 40 bis 45 Kilometer. Infolge der Hitze und Anstrengung sind sie rechts und links gefallen wie die Fliegen. Von 7000 Mann

waren bei der Zukunft nur noch 4000 Mann übrig. 1700 Mann waren im Gefecht bei R... verloren. ... Hier sind viele Deutsche, u. a. drei Werner und drei Büßer (völligen Namen). Ich kann sagen, ich bin gefestigt, aber der Gedanke an die Heimath ist zu hart und hat schon Menschen zum Selbstmord gebracht. ... Mögen diese Seiten haben, die der Drang in die Welt hinauszieht, vor der Fremdenlegion warnen.“

#### Meteorologisches.

Wetterbericht von H. Naujoh, Cottbus.

#### Barometerstand

Witterungs 12 Uhr.

Sehr trocken 770

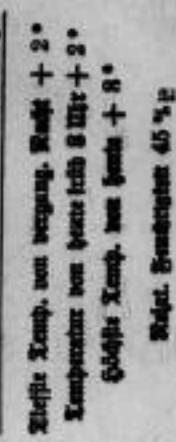
Feuchtigkeit 760

Gebundenheit 750

Regen (Wind)

Wind Regen 740

Sturm 730



## Julius Plänitz,

Buchbinderei, empfiehlt sich hiermit zum Einbinden von Zeitschriften und Büchern jeder Art, bei schnellster, toller und billiger Bedienung.

Original-Einbanddecken von Zeitschriften am Lager, Anfertigung aller Galanterie, Ledern u. Cartonagenarbeiten, Lagerfästen.

## Gesangbücher

In guten solchen Einbänden vom einfachsten bis zum elegantesten, empfiehlt in größter Auswahl billig. Aufdrucken des Namens sofort gratis.

**Umbinden**, sowie Einbinden neuer Drucks in Decken alter Gesangbücher schnellstens u. billig. Julius Plänitz, Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Bei Bedarf in **Einrahmungen** von Porträts, Photographien, Hausszenen, Brautkränzen, sowie Bildern jeder Art, empfiehlt ich mein großes Lager.

**fertiger Rahmen** in allen Photographiegrößen von den einfachsten bis elegantesten und modernsten Leistenarten Extra-Größen schnellstens und billig.

Für sachgemäße, rausch- und staubfreie Einrahmung bietet Garantie. Jul. Plänitz, Buchbinderei

**Wäschchen** können die **Damenkleider** gründlich eckern. Anna Otto, Schulstr. 5.

## Konkurs-Auktion!

Die zur Königlichen Konkursauktion zu Klappendorf gehörigen 2 Pferde, leichte Dänen, schwarzbraun, 5- bis 6-jährig, Stuten, gelangen, event. mit Kutschegesätzen, in Sommertracht im Hof des Hotels zur „Goldenen Sonne“ am Freitag, den 17. März c., nachmittags 4½ Uhr öffentlich zur Versteigerung.

Roswein, am 9. März 1899.

#### Der Konkursverwalter.

Dr. Hennicke, Rechtsanwalt.

## Coupons-Einlösung.

Alle am 1. April fälligen Coupons resp. Dividendenbescheine und gelösten Stücke gelangen bei mir schon jetzt zur speziesreichen Einlösung.

## A. Messe, Fahrgeschäft.



#### Attila-Fahrräder,

erstklassiges Fabrikat mit hervorragenden rohentwickelten Neuerheiten, hält großes Lager.

## H. Steudte, Kobeln.

Eigene Reparaturwerkstätte. Großes Lager von Zubehör- und Herstellertheile. Billige Preise.

**Acetylen-Gaslaternen, Radläufer-Glocken, sowie alle Zubehör- und Erhalttheile für Fahrräder empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen. A. Suprian, Fahrradhändlung, Glashütte.**

## Kaffees,

in nur guten Qualitäten empfiehlt zu herabgesetzten Preisen.

## Ferd. Bergmann, Klimarkt.

herbewegende Luftsäule darunter führt und die Samenkörper davonträgt. Der eigentliche Stamm wird durch eine große Millimeter starke Rinde geschützt, und zwar in Folge einer zellenartigen Ausbildung derselben. Die innerhalb der Rinde befindlichen Luftschläuche trogen den Angriffen des Feuers, und so haben wir das wunderbare Beispiel eines unverbrennbarer Baumes.

Wie viel Wasser giebt es auf dem Erdball? Dr. Karsten hat die Wassermenge der Erde berechnet und als Resultat erhalten, daß der Große Ozean in runder Zahl 161 Millionen Quadratkilometer Oberfläche enthält, der Atlantische Ozean 80 Millionen, der Indische Ozean 73 Millionen, das nördliche Eismeer 13 Millionen und das südliche Eismeer 16 Millionen Quadratkilometer. Fügt man die nichtozeanischen Meere hinzu, so ergiebt sich als die Gesamtheit für die Meeressoberfläche 3½ Milliarden Quadratkilometer. Der Inhalt aller Meere zusammen beträgt 1/10 Milliarden Kubikkilometer. Um sich eine Vorstellung von diesem gewaltigen Inhalt aller Meere zu machen, möge man bedenken, daß alle aus dem Meer hervorrangigen Erdmassen, also die gesamte bewohnbare Erde, in das Wasser geworfen, dasselbe nur zu einem Zwanzigstel seiner Tiefe ausfüllen würde! Zu dem Gesamtvolume unseres Planeten reichlich nimmt die uns so erstaunlich groß erscheinende Wassermenge kein anderes Verhältnis ein, als etwa eine noch eben wahrnehmbare Glückschicht auf einer vier Meter dicken Kugel.

**Jungfrauen-Auktion.** Die Stadtgemeinde St. Goar hatte in der Zeit vom 15. bis 18. Jahrhundert alljährlich eine Einnahme von 20 bis 50 Thalern aus der Versteigerung der Jungfrauen. Am Ostermontag pflegten sich nämlich die Jungfrauen St. Goars vor dem Rathause zusammenzufinden und wurden hier durch einen städtischen Auktionator an die jungen Bürger, für den Jahreszins versteigert, d. h. die für das Höchstgebot gewonnenen Jungfrauen durften das Jahr hindurch mit ihren Erwerbern tanzen.

68,14

## Haus

mit großem Hof und schönen großen Gärten veräußertlich Antragen u. W. Z i d. Exp d. St.

**Für Bäder oder Conditoren** bietet sich die beste Gelegenheit zum selbständigen werden. Wein in bester Lage der Stadt Wildenbrück am Markt und an der Kreuzung von 4 Hauptstraßen gelegen, nachweislich gutgebende

## Bäckerei, Conditorei m. Wein- u. Bierschank

(früher C. R. Sebastian & Co.) soll mit Inventar anderweitig verpachtet werden und ist Juli d. J. zu übernehmen.

Aug. Schmidt, Wildenbrück.

## Oldenburger und Altmärker Milchvieh.

**Cosmabend**, den 18. März seien wir einen großen Transport der besten Oldenburger und Altmärker Kühe, Kalben, sowie junge Bullen in Riesa, „Schäßlicher Hof“ zum Verkauf.

Poppig und Sittenberg (Elbe). **Gebr. Kramer.**

## 1 gutes Arbeitspferd

ist zu verkaufen Gohlis Str. 48.

## Renn-Rover,

wenig gefahren, verlautet spottbüdig die Fahrrad-handlung von Rich. Bogel, Konstanterstr. 44.

Vom Anfang an bis zu Ende hat meine selbstsüchtige Liebe für meinen Sohn sein Leben verdorben.“ sagte jetzt „er wußte nicht, was Selbstsücht ist, ich und die Weinen, wie haben sein Dasein vernichtet, wir haben ihn getötet. Er hat mir vergönnt, der Himmel wird es vielleicht auch; ich aber werde nun nie vergeben.“

So lebt sie still und einsam, Gutes übend, niemand wird es jetzt noch verhindern, sie selbstsüchtig zu nennen. Ihr Sohn ist ein besserer Sohn, als er es je zuvor gezeigt; doch sie weiß, daß er, der an jenem regnerischen Februarabend verbündete, sie geliebt und geehrt hatte, wie kein menschliches Wesen es thut und thun wird.

Sie brachten ihn nach Hanie, die städtische Brust der Bayrons wurde geöffnet, und er zu ihnen herabgesenkt, um mit ihnen zu schlafen. Die Leute wunderten sich darüber nicht wenig: Lady Bayron war seit dem Tode ihres Ehemanns immer etwas exzentrisch gewesen. Vieh noch wunderte man sich, als man die Frische über ihn las. Sie steht auf einem einfachen grauen Granit in goldenen Lettern zu lesen: „Zur Erinnerung an Willy Peilon der sein Leben dahin gab, um ein anderes zu retten. Gest 29. Februar 18... im Alter von 25 Jahren.“

An denselben rostigen Sonnabend saß Dulcie Gräfin Peilon allein, so jugendlich schön und hold wie im vorigen Jahre, als Willy Peilon um sie hatte treiben wollen. Sie ist allein, zum Diner gekleidet, in weitem Blousillon und blauen Bändern, was ihrer kindlichen Erscheinung am besten steht, und was ihr Gatte auch am liebsten an ihr sieht. Sie wartet jetzt auf ihn und harzt mit ungebührlicher Liebe auf den Riegel seiner Schritte, auf das heitere Weisen, welches sie so gut kennt. Dulcie ist glücklich denn Felix ist wieder ganz ihr eigen.

Sie weiß nun alles. Wochen nachher, als sie wieder an Kräften gekommen, saß Felix an ihrer Seite und bekannte alles. Nichts blieb verborgen und sie lernte endlich das edle Herz würdigen, welches sie von sich gewie-

sen. Die blauen Augen flössten über, die Lippen bebten, das Antlitz wurde totenbleich, und sie schlang leidenschaftlich die Arme um den Hals des Gatten.

„O Felix,“ rief sie aus, „wenn ich bedenke, daß es Dich hätte treffen können?“

Selbstsüchtiges, menschliches Herz! In tiefer Seele erkannte sie die edle Frömmigkeit des Eheingeschobenen und neigte sich demütig vor solcher Vollkommenheit. Doch ihr erster Gedanke galt ihr, dem Idol ihrer Seele, ihr erstes Gefühl war ein unausprechliches Glück, daß nicht er es gewesen. Während sie um Willy weinte, umschlangen ihre Arme leidenschaftlich den Mann, für welchen Willy gestorben war, und sie rief einmal um das andere: „O, mein Liebling, mein Liebling, daran zu denken, daß Du es hättest sein können!“

Wie felig sie nie geliebt hatte, so hatte Willy sie geliebt, das wußte sie. Sie war ihm dankbar, sie streute Blumen auf sein Grab, aber sie liebte Felix und konnte nie jenes entzücklichen Morgens gedachten, ohne sich des Glückes zu freuen, daß nicht er es gewesen, sondern der Tod ihr gewinnen.

— Ende. —

**Ein unverbrennbarer Baum.** Auf den Savannen Südamerikas wählt man eine einzige Baumart, welche sich dadurch auszeichnet, daß sie den großen Savannenbranden widersteht, ja sogar diesen ihre Fortpflanzung verdankt. Wie wir einer Mitteilung des Patent- und Technischen Bureaus von Richard Lüders in Gorlitz entnehmen, werden diese wunderbaren Bäume von den eingeborenen „Chavarrío“ genannt, bis zu sechs Meter hoch und nie stärker als dreißig Centimeter. Die Blätter dieser eigenartlichen Bäume sind vollständig hart und kleine einfarbige Knöpfchen bilden die Blüten. Wie schon gesagt, dienen die Savannenbrände zur Verbreitung des Samens dieses Baumes. Der Samen ist eldzähig, glatt und mit einer Art häutigem versehen, die dazu Verwendung finden, daß die Samen bei dem Feuer sich